

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 151.

Halle, Sonnabend den 1. Juli
Hierzu eine Beilage.

1848.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Versammlung am 28. Juni.

In der vorausgegangenen Sitzung wurden zu Schriftfüh-
rern Schneider, v. Daniels, Hausmann, v. Bor-
ries, Parrisius, Bauer, Gessler und Plönnies ge-
wählt, und Möhke und Duncker zu Quästoren ernannt.
Der Abgeordnete Gessler hatte dem Präsidenten die vom Cen-
tralausschuß zur Wahrung deutscher Interessen in Bromberg
herausgegebene Denkschrift, worin das unwürdige Treiben der
Polen gebührend aufgedeckt ist, zur Vertheilung an die Ab-
geordneten überreicht. Davon nahm der Abgeordn. Eysiecki,
von polnischer Abkunft, Anlaß, zu beantragen, daß namen-
lose Schriftstücke — als wenn der Centralausschuß anonym
sei — nicht vertheilt werden sollten. Der Antrag wurde ver-
worfen. Es folgten darauf mehrere ganz unerhebliche Inter-
pellationen, die zum Theil zu zeitraubenden, überflüssigen
und inhaltsleeren Debatten führten, namentlich über Entwaff-
nung zurückgekehrter schleswigcher Freischärler, Bürgerwehr-
gesetzgebung, Anstellung von Communalbeamten, Loyalitäts-
adressen, über Reaktionen und dergleichen wohlfeile Dinge der
Phrasenmacher. In dieser Beziehung sprachen die Abgeordn.
Glabach, Dierschke, der Schriftseker Brill, Zacha-
riä. Die Abg. Elsner und Scholz trugen auf Ernen-
nung einer Kommission zur Untersuchung der eigenthümlichen
Verhältnisse der Spinner und Weber in Schlesien an, die Re-
gierung stimmte dem Antrage bei, versprach alle Unterstützung
und die Versammlung nahm den Antrag einstimmig an. Nach-
dem der Abgeordn. d'Estor eine Interpellation an das Mini-
sterium darüber gerichtet hatte, ob es wahr sei, daß 91 ge-
fangene Polen mit glatt abgeschorenem Vorderkopfe aus der
Festung Posen entlassen worden, wollte er wissen, warum die
Regierung in der Rheinprovinz rüste und Truppen zusamen-
ziehe. Reichenbach mischte sich auf eine Weise in die ge-
setzlich und reglementsmäßig nicht zulässige Debatte, daß der
Abgeordnete Moriz das Verfahren des schlesischen Abgeord-
neten als ein unparlamentarisches zurückwies. Abgeordneter
Waldeck beantragte und die Versammlung stimmte bei, daß
von künftiger Woche ab bis auf Weiteres wöchentlich nur

2 Plenarversammlungen stattfinden sollen. Zum Schluß brachte
der Abgeordn. Behnisch die Russenfurcht zur Sprache, um
zu erfahren, welches Mittel die Regierung gegen diese Krank-
heit in Bereitschaft habe. Der Ministerpräsident hat verspro-
chen, seine Diagnose erst in drei Tagen zu geben.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juni. Des Königs Majestät haben
dem Kaiserlich brasilianischen Brigade-General Paulo Bar-
boza da Silva am 24. d. M. im Schlosse Sanssouci eine
Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das Schrei-
ben seines Souverains entgegenzunehmen geruht, wodurch der-
selbe als Kaiserlich brasilianischer außerordentlicher Gesandter
und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe beglaubigt
worden ist.

Durch eine K. Verordnung vom 12. d. sind mit dem
1. Juli alle Beamten des geheimen Civil- und des geheimen
Militair-Kabinetts des Königs auf Inactivitäts-Gehalt gesetzt
worden. Das erstere war, wie bekannt, seit einigen Jahren
in zwei Abtheilungen gebracht worden. Die erstere Abthei-
lung ist schon mit der Verabschiedung des Kabinettsministers
eingegangen, die zweite, welcher der Geh. Kabinettsrath vor-
stand, verwandelt sich nun in eine Korrespondenz-Expedition.
Somit hat die durch die Verantwortlichkeit der Minister ein-
getretene Sistirung der Kabinetts-Regierung nun auch faktisch
ihr Ende. (S.-G.)

Hannover, d. 26. Juni. Ein unter dem 22. erlasse-
nes Gesetz hebt, in Erwägung, daß der Unterschied der Ge-
burt bei Besetzung der Staatsämter unberücksichtigt bleiben
muß, den im Ober-Appellationsgericht bestandenen Unterschied
einer adligen und gelahrten Bank auf.

Mendenburg, d. 26. Juni. Heute hat das hambur-
ger Militair uns verlassen und ist nach Schleswig marschirt,
um von da weiter zur Armee zu stoßen. — Unser Bugsir-
Dampfschiff »die Eider«, welches in dieser Zeit fast gar nicht
benutzt wurde, ist in ein Kriegsdampfschiff umgewandelt wor-
den. Es hat eine Maschine von 40 Pferdekraft, ist stark ge-
baut und führt, nachdem es ein neues Balkendach erhalten,

2 24-pfünder Kanonen und 2 do. Bombenmörser. Eine mit demselben angestellte Probe ist sehr befriedigend ausgefallen.

Nach Privatbriefen aus Malmö will man hier wissen, daß Englands Friedensvorschläge jetzt folgendermaßen lauteten: Das Herzogthum Schleswig wird in den deutschen Bund aufgenommen, die Personalunion mit Dänemark wird aufrecht erhalten bis zum Erlöschen des Mannsstammes, und die provisorische Regierung bildet das künftige constitutionelle Ministerium der Herzogthümer.

Hamburg, d. 26. Juni. Ein Privatbrief aus Kopenhagen spricht von dort ausgebrochenen Unruhen und vom Sturze der Kriegspartei; es solle sogar zu Gewaltthaten gegen die Urheber des Kriegs gekommen sein. Es ist jedenfalls die morgen hier über Lübeck ankommende kopenhagener Post abzuwarten.

Wien, d. 25. Juni. Das „Siebenb. Wochenblatt“ versichert folgende Conjunction über die Abtretung der Moldau und Wallachei an Rußland von einer sonst ziemlich zuverlässigen Quelle erfahren zu haben: daß die Pforte als Loskaufungssumme für die Moldau und Wallachei 20 Mill. Piaster verlange. Rußland ist bereit, diese Summe den beiden Fürstenthümern vorzustrecken, und er bietet sich außer dieser Summe zu einem Darlehen von anderen 20 Millionen zur Errichtung einer moldau-walachischen Nationalbank. Dafür haben die Fürstenthümer ihre Salinen, Bergwerke und Kirchengüter an Rußland zu verpfänden. Zur ferneren Sicherheit des Protectorats sollen sofort 160,000 Mann russischer Truppen die Fürstenthümer besetzen. Die ganze Geschichte soll auf dem eben zusammenberufenen Landtag verhandelt werden, und verweigern die Stände ihre Unterschrift zur Annahme dieses Antrages, so sind die beiden Fürsten beauftragt, die Namen der Stände nur selbst zu unterzeichnen und das Papier nach Petersburg zu schicken, wo dann alles Weitere schon in Ordnung gebracht werden wird. — Auf des russischen Commissairs General Duhamel's Befehl ist in den Fürstenthümern eine sofortige genaue Aufnahme aller vorräthigen Landeserzeugnisse eingeleitet und deren Ausfuhr vom Augenblick der Aufnahme auf das Strengste verboten, da diese Vorräthe für die bald zu erwartenden russischen Truppen bestimmt sind.

(A. Destr. 3.)

Nach der „Allg. Z.“ ist das gegen den ehemaligen Stadt- und Festungs-Commandanten, Grafen Zichy, eingeleitete kriegsrechtliche Verfahren wegen der schmachvollen Uebergabe von Venedig jetzt beendet. Graf Zichy soll zum Tode verurtheilt sein; der ehemalige Gouverneur von Venedig, Graf Palffy, der weniger compromittirt erscheint, soll ohne Pension entlassen werden.

Der „Tyroler Bote“ vom 22. Juni erhebt sich entschieden gegen die in einer wiener Correspondenz der Allg. Zeitung neulich gemachte Angabe, daß mit Sardinien Friede geschlossen und die lombardischen wie ein Theil der venetianischen Provinzen freigegeben werden sollen. Das Schwert Italiens müsse gebrochen, die Lombardei gezüchtigt, der Mincio und der Po wie bisher die Grenze bleiben u. Nach der Haltung des Artikels ist er kaum als halb offiziell zu betrachten.

Aus **Ugram** melden die Nachrichten vom 23. Juni, daß der Banus Jellachich Innsbruck verlassen hatte, und daß er in seiner Anstellung verbleibt. Es war hierüber großer Jubel. Eine Verständigung mit der ungarischen Regierung scheint zu Stande gekommen zu sein. Es war die höchste Zeit, denn die neuesten Berichte aus Belgrad vom 23. Juni melden, daß seit 14 Tagen 6000 Serbier über die Donau gesetzt waren, um sich den Kroaten im Fall der Noth anzuschließen. Zwischen Peterwardein, Neusatz und Belgrad herrscht

eine förmliche Verbrüderung der Slawen und Serbier, die sich auf gegenseitigen Schutz gründet. Die Nachrichten aus Ugram vom 23. Juni melden ferner, daß ein Kurier aus Innsbruck vom Banus eingetroffen war, welcher die erfreulichsten Berichte in diese aufgeregte Stadt brachte. Baron Jellachich meldet, daß sich die Einwohner über die von Pesth verbreiteten, seine Stellung betreffenden königl. Resolutionen beruhigen sollten, daß sie so wie bisher fest an ihrem König halten und ihm vertrauen dürften, Kroatien werde seine Rechte im Einklange mit der Krone aufrecht erhalten, und binnen kurzem werde er heimkehren, indem der Vergleich mit Ungarn so gut wie abgeschlossen sei. Diese Nachricht erregte einen unbeschreiblichen Enthusiasmus und Jedermann beruhigt sich. Ein zweiter Kurier meldet, daß der Banus am 24. Juni in Ugram eintreffen werde. Es war hohe Zeit, denn alle slawischen Comitate waren im Begriff, sich den Befehlen des magyrischen Ministeriums zu entziehen und von nun an nur noch Befehle von der Centralregierung in Wien anzunehmen. Diese Wendung der Dinge ist unter den jetzigen Umständen für die ganze Monarchie unberechenbar. Die gänzliche Losreisung des Königreichs Ungarn und eine Heimkehr der kroatischen Grenzarmee aus Italien wäre vielleicht vor der Thür, wenn sich die Königreiche Kroatien und Slavonien nicht so fest an die Centralregierung des Kaisers angeschlossen hätten. Erzherzog Johann hat auf Ansuchen des Banus die Vermittelung übernommen, und die unmittelbare Verbindung des ungarischen Ministeriums der Kriegs- und der Finanzen mit der Centralgewalt soll als Basis schon angenommen sein.

Schweiz.

Zürich, d. 23. Juni. Nach der „Deutschen Ztg.“ ist gestern ein Brief des Commandanten des luzerner Regiments in Neapel an die Regierung von Luzern gelangt, des Inhalts, daß der König von Neapel sich vor der Wuth des andringenden Volkes auf ein englisches Dampfschiff zurückgezogen habe. Der Correspondent will den Brief selbst gelesen haben.

Zürich, d. 24. Juni. Die politischen Aussichten werden wieder trüber, denn jedenfalls giebt es in nächster Zeit wieder einen republikanischen Einfall in Deutschland; man arbeitet und treibt um nach allen Seiten, natürlich auch mit allen Mitteln. Von Biel traf vor einigen Tagen ein gedruckter Aufruf hier ein, sich zu rüsten mit Geld, Waffen, Wäsche und Mannschaft.

Italien.

Genua, d. 14. Juni. Die venetianische offizielle Zeitung redet bis jetzt noch kein Wort von einem Hilfsge such der Republik an Frankreich; von den übrigen italienischen Blättern, die freilich bereits oft ein merkwürdiges Geschick in Verschweigung gewisser Nachrichten bewiesen, redet gleichfalls keines von einem solchen Hilfsge such. Einige wenige erzählen, es seien am 14. Juni in Venedig von Privatpersonen Subscriptionslisten für ein Hilfsge such an Frankreich eröffnet worden.

Von der provisorischen Regierung in **Venedig** ist die auf den 18. Juni ausgeschriebene Nationalversammlung unter dem Einfluß der Umstände aufgeschoben worden. Das Fort von Malghera soll der Uebergabe durch Verrath nahe gewesen sein. Der dasselbe commandirende General Asmandi ist verhaftet worden.

Laut Privatnachrichten aus **Rom** vom 19. Juni hatte der Papst, nachdem ihm seine Umgebung in Folge des Falles von Vincenza vorgestellt, das Ansehen der Religion leide unter der Theilnahme päpstlicher Truppen am Kriege, dem Minister des Auswärtigen erklärt, daß er sich gezwungen sehe,

die Geschäfte des auswärtigen Departements künftig durch einen Cardinal versehen zu lassen. Darauf habe sich am Morgen des 19. Juni die Nachricht verbreitet, sämtliche Minister hätten abgedankt.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. Juni. Ein weiterer Transport schwedischer Truppen nach Dänemark hat nur in sehr geringem Umfange stattgefunden. »Fädrelandet« vom 23. sagt: Noch scheint die Stunde nicht gekommen zu sein; nur ein geringer Theil des schwedischen Heeres scheint bisher hierhin übergeführt zu sein, und man muß fürchten, daß König Oscar noch nicht den Wunsch seines Heeres und seines Volkes hat erfüllen wollen, seine Truppen in Schleswig streiten zu lassen. Wir wollen aber keineswegs die feste unerschütterliche Erwartung aufgeben, daß unsere Brüder ihre Stimme so laut für uns erheben werden, daß die Bedenklichkeiten der Diplomatie schweigen müssen.

Das Dampfschiff »Waldemar« ging am 23. Nachmittags mit Truppen und Freigegebenen nach Snoghoi (bei Fredericia) ab. Was die letztere Nachricht betrifft, so ersieht man aus einem Rapport des Adjutanten Harbou, daß auf den Wunsch des Generals Wrangel der gefangene preussische Lieutenant Kollas du Rossay gegen einen dänischen Offizier von gleichem Grade ausgetauscht ist. Der dänische Kriegsminister hat in dieser Veranlassung aus eigenem Antriebe 20 in dänische Gefangenschaft gerathene zu den Unterklassen gehörende Preußen und Bundestruppen freigegeben und sich eine gleiche Gefälligkeit vom General Wrangel erbeten. Der König hat ihnen ein Reisegeld bewilligt, wofür diese durch einen preussischen Gardisten »der allergnädigsten Majestät unsern gerührten Dank abzustatten« baten und beim Abschied dem Adjutanten Harbou die Hand reichten und erklärten, »daß man sich sehr rechtschaffen gegen uns betragen hat.« Dieselbe Erklärung gab angeblich der Lieutenant.

Belgien.

Brüssel, d. 26. Juni. Der König hat heute die außerordentliche Session der Kammer mit einer Thronrede eröffnet, welche schließt:

Wir befinden uns in einer Epoche voll schwerer Prüfungen für die europäische Gesellschaft. Belgien wird sich nicht abbringen lassen von dem klugen und sicheren Wege, den es eingeschlagen hat. Es konnte durch glückliches Einverstehen das Bestehende mit dem Fortschritte versehen und die Ordnung mit der Ausübung aller Freiheiten. Um sich in dieser Richtung zu behaupten und mit Erfolg seine Sendung des Friedens und der Arbeit zu erfüllen, genügt es, daß die Nation Vertrauen zu sich selbst habe und einig bleibe. Sie, meine Herren, die Sie der getreue Ausdruck der Gefinnung und Wünsche derselben sind, Sie, denen dieselbe ihre theuersten Interessen anvertraut hat, werden der Erwartung derselben würdig entsprechen. Sie werden der Regierung den wohlwollenden Beistand zugestehen, dessen sie bedarf, um ihre schwere Aufgabe zu erfüllen, und von neuem werden unsere gemeinsamen Bestrebungen sich um das Vaterland verdient machen.

Frankreich.

Paris, d. 25. Juni. Der Legitimist, Graf Narbonne Pelet, der inmitten der Insurgenten als Blousenmann und mit einer großen Geldsumme ergriffen wurde, soll nebst seinem Bedienten im Luxenbourg erschossen worden sein. Der verwundete General Demesme ist amputirt worden. Die Kugel war vergiftet. Die Nationalgarden von Havre und Dreleaus treffen in bedeutender Zahl ein. Die Regierung ist durch die Haltung der Nationalgarden des Weichbils, die dem Aufstande zugethan sind und die man daher nicht in Paris einlassen will, sehr behindert, weil es schwer fällt, an-

dere und gutgesinnte Corps in die Stadt zu bringen. — 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Mobilgarde hat auf einer Barricade zwei Fahnen genommen. Auf der einen las man: »Lyoner Republikaner, 16. Bataillon«; auf der anderen: »Demokratische und sociale Republik.«

Ein anderer Bericht lautet: 7 Uhr Abends. Der Kampf ist noch immer nicht beendet, und wird fortwährend mit äußerster Erbitterung geführt. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde insbesondere an 3 Punkten, wo die Insurgenten noch völlig Herr waren, bei St. Lazare, La Chapelle und auf dem Boulevard Beaumarchais aufs lebhafteste geseuert. Die dort errichteten Barricaden boten den Anblick förmlicher Festungen. Um 6 Uhr jedoch wurden die an der Barriere Rochecouart errichteten zwei großen Barricaden durch Truppen und Gardisten genommen; das Gleiche gilt von St. Lazare und man ist beinahe Herr von Montmartre. An mehreren Punkten wird aber noch aufs heftigste gefochten; fortwährend donnern die Kanonen von den Boulevards du Temple, Beaumarchais und von der Vorstadt St. Antoine her. Es war Zeit, daß der Hofraum von St. Lazare bewältigt und Montmartre frei gemacht ward. Seit Anfang des Kampfes war dieser wichtige Punkt von Truppen ganz entblößt und die Arbeiter, Herren des ganzen Viertels, drohten Alles in Brand zu stecken, falls sie zum Rückzuge gezwungen würden. Ich sah selbst ganze Massen von Brandstoffen, Terpentin u. vorbeitragen, womit sie ihr Nordbrennerwerk vollführen wollten. Die Raschheit des Angriffs, welcher sie vor einer Stunde von dort vertrieb, ließ ihnen nur Zeit, einen einzigen Brandstiftungsversuch zu machen, der jedoch mißlang. Während der zwei Tage, wo sie Herren von Montmartre waren, wurden die Einwohner von ihnen schwer bedroht. Wiederholt drangen sie in alle Häuser ohne Ausnahme, nicht bloß um Waffen zu suchen, sondern um die Bewohner zu zwingen, in ihren Reihen zu sechten. Sie hatten auch eine Proclamation angeschlagen, die zu den Waffen rief. Zu den Einwohnern sagten sie: »Wir werden zerhackt oder wir zerhacken sie (Nationalgarde und Truppen); aber wir werden nicht weichen und bittet Gott, daß wir siegen; denn werden wir besiegt, so brennen wir Montmartre bis auf das letzte Haus nieder.« Uebrigens haben die Arbeiter noch in diesem Augenblicke einige Stellungen in Montmartre inne, aus denen man sie aber rasch verjagen wird. Das Entsetzen der armen Bewohner kann man sich denken; jeden Augenblick erwarteten sie Plünderung und Vernichtung. Die Nationalgarde von Montmartre suchte sich zu vereinigen; kaum waren aber 40 Mann beisammen, als sie entwaffnet wurden. Die übrigen blieben zu Hause, wo man ihnen die Waffen wegnahm. Bloß 50 der Entschlossensten hielten die Mairie besetzt, aus der sie auch nicht vertrieben werden konnten. — 11 Uhr. Der Kampf hat von 7 Uhr bis jetzt mit immer besseren Aussichten für die Sache der Ordnung fortgedauert. Die Anarchisten, mehr und mehr zurückgedrängt, halten sich jetzt nur noch in der Vorstadt St. Antoine. Hoffentlich wird also morgen dieser schreckliche Kampf beendet sein. Der General-Prokurator von Paris hat heute verfügt, daß an den Straßenecken u. künftig nur die Proclamationen der Regierung angeschlagen werden dürfen.

Paris, d. 26. Juni. Aus den Berichten über die Vorgänge des heutigen Tages tragen wir noch Folgendes nach: 10 Uhr Morgens. Wir haben eine sehr unruhige Nacht verbracht, die Waffe im Arm und inmitten der Linie, der Mobilgarde, der Artillerie, der Dragoner und des ganzen Geniecorps, welches die Barricaden und die Häuser, in welche die Insurgenten geflüchtet waren, unterminiren sollte. Der Aufstand hat sich fast ganz in die Vorstadt St. Antoine zusam-

mengebrängt, ist aber von allen Seiten eingeschlossen und wahrscheinlich wird man noch vor Mittag alle Barricaden bombardiren. Schon haben einige Kanonenschüsse die der Bastille zunächst gelegene Barricade geöffnet und die Insurgenten haben sich in der zweiten verschanzt. Man erwartet, daß alles niedergeschmettert wird, um der Artillerie den Weg zu bahnen. Einstweilen wird aus den sämtlich mit Schießlöchern versehenen Häusern auf uns gefeuert; wir können nicht antworten, weil wir die Munition nicht nutzlos verschwenden wollen. — 10¹/₂ Uhr. Die Mobilgarde hat die zweite Barricade genommen; 50 gefangene Dragoner, mit ihren Pferden in einem Hofe eingeschlossen, wurden befreit und in ihre Quartiere zurückgeschickt, um Waffen zu holen; die meisten sind verwundet, empfangen aber nicht die mindeste wundärztliche Hülfe. Nur durch Vermittelung einiger Einwohner blieben diese Dragoner am Leben; viele andere machte man mitleidslos nieder. Wir haben 5—6000 Flinten und viele Munition erbeutet, welche die Insurgenten nicht mehr fortschaffen konnten, da die erste Barricade in weniger als einer halben Stunde genommen ward. Lamoriciere durchheilt unsere Reihen; er nimmt die ihm angebotene Capitulation nicht an. Die Insurgenten verlangen, daß man sie mit den Waffen abziehen und in die Reihen der Nationalgarde eintreten lasse. Die Antwort lautet: „Es ist zu spät!“ Man muß wissen, daß von den 30,000 Mann, aus denen die Nationalgarde von St. Antoine besteht, etwa 12,000 auf Seiten des Aufstandes gekämpft haben. Die Artillerie trifft von allen Seiten mit vollen Munitionswägen ein. — Mittag. Allgemeine Erstürmung, über deren Erfolg ich später berichten zu können hoffe. Unter den von uns gemachten Gefangenen sind das blutdürstige Weib, welches gestern die Köpfe der gefallenen Mobilgardisten abschnitt, zwei Capitane der Nationalgarde, zwei Officiere der Ex-Municipalgarde, und 200 Glende von so scheußlichem Ansehen, daß selbst die Bagno's vor ihrer Aufnahme zurückschauern würden. Unter 26 Leichnamen der Meuterer waren 11 auf der Schulter mit den Buchstaben T. F. (Zwangsarbeit) gebrandmarkt. — Die Schwester Blanqui's wurde ergriffen, als sie mit Gewalt eine eben genommene Barricade übersteigen wollte; man fand sie mit Munition beladen, die sie den Insurgenten zuzutragen gedachte. In ihrer Wohnung erbeutete man ein förmliches Arsenal. — 3 Uhr. Alle Barricaden der Vorstadt Antoine, 1000 an der Zahl, sind weggeräumt. Eine Menge Häuser sind dort durch Kugeln gezeichnet. Die Insurgenten verlassen die Vorstadt, um sich gegen Charonne und Menilmontant hin zu flüchten, wo sie Barricaden aufzuführen. Das Feuern hat dort aufs neue begonnen. Lamoriciere entsendet nach dieser Seite Artillerie, Linientruppen und Cavallerie. — Die Repräsentanten sind in den Bureaux versammelt. Man glaubt, daß Cavaignac heute Abend in die Versammlung kommen wird.

Paris wird fortwährend militärisch bewacht. Als Führer des Aufstandes nennt man, neben Lebon und Kersausi, Huber und Gabet. Der getödtete Laroche war Präsident des Clubs vom Berge. Im Tuilerieenpalaste hat man für die Verwundeten ein einstufiges Spital mit 120 Betten errichtet; ein ähnliches Hülfspital ist im Louvre; von allen Seiten bringt man Betten, Leinwand und Charpie dahin. Bei dem verhafteten früheren Marineofficier Desflotte, der schon in das Complot vom 15. Mai verwickelt war, hat man 150,000 Fr. gefunden. Auf dem Boulevard ward gestern der Repräsentant Lagrange, der sehr zur Unzeit der Nationalgarde brüderliches Verhalten gegen die Insurgenten predigte, verhaftet und nur durch Vermittelung eines Oberofficiers ohne Mißhandlung entlassen. An der Barriere Courcelles hielt man eine Frau an, die anscheinend ein sechspfündiges Brod trug; es war

ganz mit Patronen gefüllt. Ähnliche Brode mit Patronen hat man fortweise anderen Weibern weggenommen, die sämtlich zur Ermittlung der Absender verhaftet wurden. Auf der Polizei-Präfectur hat man eine Militär-Commission niedergesetzt und ihr sechs Stellvertreter des Procurators der Republik beigegeben. Alle früheren Sträflinge, freigelassenen Galeeren-Sclaven, so wie alle, bei denen man ansehnliche Geldsummen fand, sind in dieselbe Kategorie gebracht worden, die man sofort dem Militärgericht zugewiesen hat. In Bezug auf die übrigen Gefangenen bleibt die Untersuchung noch aufgeschoben.

Der Erzbischof von Paris, begleitet von seinen vier Coadjutoren, begab sich von freien Stücken zum General Cavaignac in das Hôtel der Präsidentschaft. Er hat sich angeboten, selbst hinzugehen, um Friedensworte an die Aufständischen zu überbringen und seine Dienste und die des Clerus der Republik zur Verfügung zu stellen. Der General hat sie mit aller Herzlichkeit angenommen, welche ein so großmüthiges und wahrhaft christliches Anerbieten verdient. Der würdige Prälat entfernte sich, um die letzte Proclamation des Generals Cavaignac den Aufständischen zu überbringen. Er wurde das Opfer seiner Hingebung, indem er auf einer Barricade dergestalt verwundet wurde, daß man für sein Leben fürchtet.

Hr. Louis Blanc begab sich gestern Abend um 7 Uhr in einem Cabriolet zur National-Versammlung, wurde aber auf dem Boulevard von Nationalgardisten erkannt, welche ihm eine unangenehme Aufnahme bereiteten, als General Kapatel sich ins Mittel legte. Man warf dem Hrn. L. Blanc, wahrscheinlich mit Unrecht, vor, daß er am Sonnabend im Caffeehause Baro ein General-Correspondenz-Quartier mit den Insurgenten errichtet und bis zum letzten Augenblicke Mittheilungen mit denselben gepflogen habe.

Es wurden gestern drei als Marketenderinnen gekleidete Weiber in der Nähe der National-Versammlung verhaftet, weil sie vergifteten Wein und Branntwein an die Truppen verkauft hatten. Mehrere Soldaten sind in Folge der Dürre dieser Getränke gestorben.

Folgende Zeitungen sind während der ganzen Dauer des Belagerungszustandes mit Interdict belegt worden: „La Revolution de 1848“, „L'Organisation du Travail“, „La Vraie Republique“, „L'Assemblée nationale“, „La Presse“, „Le Napoleon republicain“, „La Liberté“, „L'Amabile Faubourien“, „Le Champion“, „Le Père Duchêne“, „Le Pilori“.

26. Juni, 4 Uhr Nachmittags. Volksvertreter zu Pferde durchkreuzen in diesem Augenblicke Paris und kündigung den glücklichen Ausgang des Tages an. Soldaten der Mobilgarde bringen der National-Versammlung drei dreifarbig und eine rothe Fahne, welche auf den Barricaden erobert wurden.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung, die 8¹/₂ Uhr eröffnet ward, machte der Präsident folgende Mittheilung: „Wir haben einstweilen folgende Verwaltungs-Maßregeln verfügt: 1) die Entwaffnung jedes Nationalgardisten, der dem Rappell nicht entspricht; 2) die Schließung aller als gefährlich erkannten Clubs (heftiges Murren); 3) Einschreitung gegen mehrere Journale, welche sich offenbar der Aufreizung zum Bürgerkriege, also des größten Verbrechens schuldig gemacht haben, das in unseren Verhältnissen begangen werden kann. Jetzt habe ich Ihnen die Bildung einer Untersuchungs-Commission von 60 Mitgliedern vorzuschlagen, welche, ohne richterlichen Charakter ermitteln soll, was die beklagenswerthen Vorgänge der letzten Tage herbeigeführt und ob dieselben mit den Vorgängen des 15. Mai

in Verbindung stehen. Der Präsident verlas hierauf den betreffenden Decret-Entwurf, der sofort genehmigt wurde. Man sollte nun zur Erörterung des gestern Abends vorgeschlagenen Decret-Entwurfes bezüglich der Deportation schreiten; der Präsident meinte jedoch, derselbe lasse noch eine Abänderung zu und man möge sich daher in den Bureaux berathen. Die Sitzung wurde daher bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ausgesetzt. Beim Wiederbeginne sagte der Präsident: „Bürger, der Aufstand ist auf allen Puncten der Vorstadt St. Antoine besiegt; die Uebergabe ist vollständig und ohne Bedingungen. Ein Adjutant Cavaignac's bringt mir folgende Nachrichten: Alle Personen, die mit uns verkehrt hatten, waren zu den Insurgenten zurückgekehrt. Große Aufregung herrschte im ganzen Viertel. General Lamoriciere begann einen kräftigen Angriff, dem auf der linken Seite der Vorstadt kräftig begegnet wurde, während General Perrot von vorne angriff. Einige Minuten später, als eben Lamoriciere in den Straßen im lebhaften Kampfe war, fand sich ein Parlamentär ein und kündigte an, daß die Vorstadt sich auf die von mir vorgeschriebenen Bedingungen unterwerfe. Als der Adjutant die Vorstadt verließ, drangen drei Bataillone dort ein. Auf allen Puncten war die Uebergabe. Hätte es noch irgendwo Widerstand gegeben, bemerkte mir der Adjutant, so würden wir Kanonen- und Gewehrfeuer gehört haben. Noch fehlen die Einzelheiten, aber die Thatsache ist zuverlässig richtig. Wir sind also aus dieser furchtbaren Krisis heraus. Danken wir Gott dafür, der Frankreich retten wird. Es lebe die Republik!“ Auf Befragen eines Mitgliedes theilte der Präsident mit, daß der Erzbischof am Seine durch einen Schuß verwundet worden sei. Der Bischof von Langres berichtete diese Angabe, daß der Erzbischof nicht am Seine, sondern in den Nieren und zwar leider gefährlich verwundet worden sei; er habe schon die letzte Selung verlangt. Auf die Bemerkung eines Mitgliedes, daß schwerlich schon alles beendigt sei, erwiederte der Präsident: fünf Barricaden seien genommen und die Uebergabe vollständig. Um 1 Uhr werde er weitere Mittheilungen machen können. Die Sitzung wurde um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr suspendirt. Bald verlautete im Saale, daß die Insurgenten jene drei Bataillone bloß in ihr Viertel gelockt, sie angefallen und vernichtet hätten. Bei Wiedereröffnung der Sitzung aber um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr beruhigte der Präsident die Versammlung durch die entschiedene Erklärung: „Alles ist beendigt“. (Beifall.) Er gab nun mehrere Details und bemerkte, daß die Vorstadt überall frei sei. Hr. v. Adelsward gab an, daß er die Vorstadt um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr verlassen habe. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder der Nationalversammlung habe Lamoriciere's Plänen bedeutend geschadet und seinen Truppen bedeutende Verluste verursacht. Die Erstürmung einer Barricade am Eingange der Sebastianstraße habe mehr als 120 Tode gekostet (ungeheurer Lärm in der Versammlung). Der Präsident: „Ich empfangen so eben eine amtliche Depesche, welche mir meldet, daß die Vorstadt St. Antoine sich auf das vollständigste ergeben hat und daß die Insurgenten selbst an der Hinwegräumung der Barricaden arbeiten.“ Die Sitzung wurde abermals suspendirt. Hr. Flocon verlas bei der Wiedereröffnung eine Depesche Cavaignac's, welche meldet, daß der Aufstand allenthalben unterdrückt sei und daß in Paris nirgendwo mehr gekämpft werde. Sobald ihm die Gewißheit geworden, daß jede Gefahr aufgehört habe, werde er (Cavaignac) die ihm übertragenen außerordentlichen Vollmachten in die Hände der Versammlung

niederlegen.“ Bei Abgang der Post dauerte die Sitzung fort.

Auch zu **Marseille** ist Blut geflossen. Man erfährt darüber folgende Einzelheiten: In mehreren Werkstätten hatte man, trotz der Verordnung des Präfecten, welcher die Arbeitszeit auf 10 Stunden beschränkte, die frühere Dauer von 11 Stunden beibehalten. Am 21. früh zogen etwa 3000 Arbeiter ohne Waffen, aber mit Fahnen, nach der Präfectur und forderten für ihre Abgeordneten Einlaß. Der Präfect ließ eine Proclamation anschlagen, welche zur Beschränkung der Arbeitszeit auf 10 Stunden aufforderte. Diese Proclamation sollte die Arbeiter zum Abzuge vermindern; während man sie anschlug, hatten aber schon zwischen ihnen und der bewaffneten Macht Streitigkeiten Statt gefunden. Die Arbeiter errichteten eine Barricade, von wo sie die Nationalgarde, welche den Weg frei machen sollte, mit einem Steinhagel überschütteten, der mehrere Gardisten verwundete. Man bemächtigte sich der Barricade mit Gewalt und gab eine Salve auf die Meuterer. Zwei Arbeiter wurden verwundet und einer getödtet. Jetzt eilten die Arbeiter zu den Waffen, mehrere Barricaden wurden in verschiedenen Stadttheilen errichtet und die Meuterer setzten sich in manchen Häusern fest. In mehreren Punkten waren die Gefechte mörderisch. Viele Soldaten und Nationalgardisten kamen um. Man mußte nicht bloß die Barricaden nehmen, sondern auch Häuser belagern. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags war die bewaffnete Macht auf allen Punkten Meister. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten von beiden Seiten auf hundert. Noch war eine kolossale Barricade am Plage Castellane zu nehmen, die von mehreren hundert Mann vertheidigt ward und am Abend angegriffen werden sollte. Für die Nacht wurden Truppen erwartet. Viele Verhaftungen waren erfolgt.

Paris, d. 27. Juni. (Telegraphische Depesche des Pr. St.-Anz.) Die Herrschaft des Gesetzes ist überall in Paris wiederhergestellt.

Türkei.

Smirna, d. 9. Juni. Die Sardinier scheinen Lust zu haben, die in der Levante befindlichen österreichischen Schiffe aufzubringen; eine ihrer Kriegscorvetten liegt bei Tenedos und nur seiner Schnelligkeit hat es der Dampfer des österreichischen Lloyd (weiland Baron Eichhof) zu danken, daß er der Wegnahme entging. Auch auf die österreichische Kriegsgolette Elisabeth machte die Corvette Jagd. Wie es heißt, hat gestern ein sardinischer Kriegsdampfer Durlac gekreuzt, welcher dem Orient eben keine angenehme Erscheinung sein mochte.

Bermischtes.

— **Eilenburg**, d. 25. Juni. Die Einwohner unserer Stadt wurden gestern Nachmittag wenige Minuten vor 3 Uhr durch eine furchtbare Explosion in Schrecken gesetzt. Dieselbe entstand in der in der Hinterstadt gelegenen chemischen Fabrik des Herrn L. Unger beim Abrauchen einer holzessigsauren Natron-Lösung zur trocknen. Letztere erfüllte einen gußeisernen eingemauerten, im Freien sich befindenden Kessel zu $\frac{2}{3}$ Drittel und wurde durch einen zuverlässigen Arbeiter mittelst eines Spatels bewegt. Indeß plötzlich erfolgte eine ungeheure Detonation, die, begleitet von einer ebenso momentanen Feuererscheinung, eine so furchtbare Wirkung ausübte, daß das mit dem Kessel durch die Esse in Verbindung stehende Fabrikgebäude fast vollständig, die beiden an dasselbe stoßenden be-

deutend beschädigt und in diesen sowie in dem 70 Fuß seitwärts gelegenen Comptoir-Gebäude fast sämtliche Fenster zertrümmert wurden. Die Erschütterung war so heftig, daß nicht nur in bedeutender Entfernung Fensterscheiben zersprangen, sondern sogar mitten in der Stadt Thüren aufsprangen und Möbel und Hausgeräthschaften bewegt wurden. Leider ist auch der dabei beschäftigt gewesene Arbeiter durch ein Stück des zerplakten Kessels erschlagen und einige andere Personen, jedoch unerheblich verletzt worden.

— Bevey (Schweiz), d. 18. Juni. Heut Morgen um 3 Uhr riß sich der Felsen, genannt Dent de Naye, 7000 Fuß hoch, los und stürzte donnernd in das Thal von Montreux hinab. Die Größe des Unfalls können wir noch nicht ermessen, jedenfalls aber begrub er, so viel man bis jetzt weiß, 7 Sennhütten mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh.

An meine Wähler. Zweiter Artikel.

Parteien in der National-Versammlung.

Zu den Hauptaufgaben für die erste Zeit nach dem Zusammentritt der preussischen National-Versammlung gehörte ohne Zweifel die Constatirung der Parteien. Parteien muß es geben und giebt es in jedem größeren Vereine, in jedem Verbande der Menschen für äußere oder innere Zwecke. Sie sind begründet in dem Rechte der Individualität; ihre Bildung, auch im Staatlichen, ist so nothwendig, wie die Sonderung der Arbeiter in Gewerke beim Bau eines Hauses.

Gewöhnlich finden sich, — in den Parlamenten und Kammern, — in der Volksvertretung drei Hauptparteien, die man, wie bekannt ist, nach ihrem Sitze, vom Präsidenten aus gerechnet, als die rechte und linke Seite und als das Centrum, die Mitte bezeichnet. Die rechte Seite vertritt das Princip der Erhaltung des Bestehenden, die linke das der Fortbildung und Entwicklung. Das Centrum sucht die Harmonie zwischen Entwicklung und Stetigkeit. Alle drei Parteien also gründen sich auf Gedanken, welche eine volle Berechtigung im Staatsleben haben, und bestehen demnach mit innerer, sittlicher Nothwendigkeit in der gesetzgebenden Gewalt der Völker.

Es trifft sich nun aber nicht selten, daß unter diesen Parteien selbst wieder Scheidungen vorkommen, oder daß sich namentlich die Centren zu den Seiten, wie diese zu jenen, hinneigen. So entstehen dann eine linke Seite und eine äußerste Linke, eine rechte Seite und eine äußerste Rechte, ein linkes und ein rechtes Centrum, oder Verbindung derselben.

In hiesiger Versammlung sind die feineren Unterschiede und Nuancirungen der Parteien zum Theil wirklich unbedeutend, zum Theil aber noch so unentwickelt und wenig markirt, daß zunächst blos die äußerste Linke, die Linke im Verein mit dem Centrum und die rechte Seite charakterisirt werden können, und abzuwarren ist, ob die anderen Parteien sich klarer herausstellen, oder in den drei genannten mit aufgehen werden.

Die Grundsätze der Mitte, welche sich mit der gemäßigten Linken verbunden, sind nun im Wesentlichen dieselben, welche der erste Artikel an meine Wähler in 13 Punkten ausführlich dargelegt hat, wenn auch verschiedene Formen und Programme für dieselben Gedanken existiren. Es kommt also hier hauptsächlich darauf an, die Abweichungen der beiden Seiten, die mißverständlich mit dem Namen der republikanischen und der ministeriellen bezeichnet werden, darzuthun.

Die rechte Seite leitet den Ursprung unseres neuen öffentlichen Rechtszustandes nicht aus der Revolution her. Sie vermeidet sogar ängstlich dieses Wort, spricht nur von Ereignissen, Transaction u. s. w., und leugnet daher, daß König und Volk gleichberechtigte Paciscenten seien. Wenigstens wagt sie die Permanenz als Grundsatz nicht auszusprechen, und stimmt gegen die Vorlage eines Verfassungsentwurfes durch die National-Versammlung, womit, wie durch einen Zaubererschlag, die ganze Errungenschaft der Neuzeit in Frage gestellt, oder doch von der Willkühr eines einzelnen Menschen abhängig gemacht wird. — Sie will ferner mehr als ein Veto für den König und zwei Kammern um jeden Preis. Die indirekten Wahlen sind ihr die allein principieell-berechtigten und in der ersten Kammer sollen, nach der Ansicht der Mehrzahl ihrer Mitglieder, Sonderinteressen vorzugsweise Vertretung finden.

Zu dem ersten Theile dieses Programms bekannte sich das Ministerium Camphausen, und, nach dem vorgelegten Verfassungs-Entwurf zu urtheilen, auch zu dem Schlusse desselben. Darum konnte es nicht bestehen, so edle und großherzige Männer auch unter den abgetretenen

Ministern sind; denn die Majorität der National-Versammlung findet ihren Ausdruck nicht in jenen Grundsätzen.

Die republikanische Partei dagegen, oder richtiger: die äußerste Linke, spricht gar nicht von einer vereinbarenden, sondern nur von einer constituirenden Versammlung. Sie stellt sich nicht auf den Rechtsboden des Mandates, ihren Wählern verantwortlich, sondern auf das Princip der Revolution überhaupt. Herr Jung erklärt offen, er lehne sich nicht an das, was sein Mandat und seine Wähler wollen! Diese Partei spricht also ebenfalls, nur aus anderen Gründen, nicht von Permanenz*). Sie paciscirt nicht, sie decretirt die Verfassung. Sie behauptet, die Revolution besteht noch fort, ist mitten in der Kammer; es giebt jetzt kein gültiges Gesetz. — Sie verwechselt also Revolution und Reformation. — Der König hat, ihrer Auffassung nach, keinen Antheil an der Souveränität, auch nicht an deren Ausübung. Sie kennt nur das souveräne Volk. Sie will entscheiden nur eine Kammer und einmalige Verathung und sofort die directen Wahlen.

Dies ist in groben Umrissen die Lage der Parteien in der National-Versammlung, soweit dieselben bis jetzt klar hervorgetreten sind. Ihre Stärke ist nur ohngefähr anzugeben. Die äußerste Linke zählt 40 Mitglieder, die rechte gegen 100, die Mitte und gemäßigte Linke, in manchen schattirten Verbindungen, 120. Das Schicksal unseres Vaterlandes wird also davon abhängen, wohin die bis jetzt nicht entschieden hervorgetretenen Stimmen sich wenden, und ob in praktischen Punkten die Einheit herzustellen ist, die in Doctrinen und Theorien für jetzt sicherlich nicht gefunden wird.

Um diese praktische Einheit zu schaffen, arbeiten alle Vaterlandsfreunde hier mit größter Kraftanstrengung. Die Mühe ist groß! Der Regen aber wird noch größer sein! Bereits ist es gelungen, die Rechte in wesentlichen Punkten für die mit der Mitte verbundene Linke zu gewinnen. Wie es scheint, wird durch das neue Ministerium jene Seite in dieser Hinneigung bestärkt werden. Dann muß sich eine sehr starke Majorität herausstellen und in schneller Arbeit, — denn es ist bereits viel Material angeschafft und viel Vorarbeit gethan, — die Verfassung d. i. die Ruhe des Landes gesichert sein.

Bliebe jedoch auch in dem neuen Cabinet das Mißtrauen gegen den Geist der neuen Zeit; bangte es wieder in kleinlicher Furcht, halb rückwärts, halb vorwärts treibend; legte es keine Gesetzentwürfe vor, von dem Hauche der Freiheit nicht blos angeweht, sondern durchglüht: so vermöchte die Versammlung, selbst bei dem besten Willen und der größten Arbeitswilligkeit, nur langsam vorzuschreiten. Wie kann ein Wagen schnell zum Ziele rollen, wenn das eine Ross vorwärts, das andere seitwärts zieht?

Verkenne demnach das Land nicht, daß seine Vertreter hier keineswegs Ruhestunden feiern, wenn gleich noch keine äußerlich sichtbaren Folgen der Arbeit vorhanden sind. Wer vermag große Hindernisse zu bewältigen mit Bindeschnelle, und Berge zu versetzen im Augenblick? Ohne Kampf, Schmerz und Schuld hat noch Niemand der Freiheit goldene Frucht gepflückt!

L. Hildenbagen,
Abgeordneter des Kreises Bitterfeld.

*) Wenn gesagt worden ist, die Behauptung der Permanenz sei Republikanismus, so beruht dies durchaus auf Mißverständnis. Die Permanenz liegt außerhalb der Republik, weil sie des Königs Einwilligung zu den Beschlüssen der National-Versammlung voraussetzt, und davon ihre Dauer abhängig macht. Sie kennt nur moralische, gewaltige, aber keine republikanische, gewaltsame Mittel. Sie ist aber die nothwendige, die sittliche Forderung des Mandates und eines männlichen, festen Charakters. Wird Jemand beauftragt zur Vereinbarung, so muß er so lange vereinbaren, bis sein Auftrag erledigt ist und verwirklicht. Ein Spiel wird unter Männern nicht getrieben. Und unsere Zeit vor Allem ist zu ernst, um blos mit sich spielen zu lassen.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 29. Juni.

	3f.	Präf.	Geld.		3f.	Präf.	Geld.
St. Schul-Sch.	3 1/2	—	68 3/4	Nomm. Pfandbr.	3 1/2	88	87 1/2
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	87 3/4
Scheine.	—	—	84	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	68 3/4	67 3/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Pf.-A.-Sch.	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wäp. Pfandbr.	3 1/2	75 1/2	—	Frdrcksbr.	—	13 2/3	13 1/6
Groß. Pos. do.	4	—	87 1/4	And. Goldm.	à	—	—
do.	3 1/2	—	73 3/4	5 Thlr.	—	12 7/8	12 2/8
Distr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	5 1/2

Eisenbahn = Actien.

Stamm-Actien.	3f.	Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 76 1/2 G. bis 77 b3	Brl. Anhalt.	4 —
do. Hamb.	4 57 B.	do. Hamb.	4 84 B.
do. St. = Star.	4 78 3/4 b3. u. G.	do. Pots. = M.	4 —
do. Pots. = M.	4 —	do. do.	5 70 G.
Mgd. = Hbf.	4 —	Mgd. = Leipz.	4 —
do. Leipz.	4 —	Halle = Thür.	4 72 G.
Halle = Thür.	4 45 1/2 G.	Cöln = Mind.	4 80 a 1/4 b3.
Cöln = Mind.	3 1/2 65 3/4 G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
do. Aachen	4 47 b3. u. G.	do. 1. Prior.	4 —
Bonn = Cöln	4 —	do. Sim. = Pr.	4 53 G.
Düssld. Elbf.	4 —	Düssld. = Elbf.	4 —
Steele. Bohw.	4 29 1/2 B.	Nschl. = Märk.	4 75 b3.
Nschl. Märk.	3 1/2 63 b3.	do. do.	5 87 b3.
do. Zwogbhn.	4 —	do. III. Serie.	5 77 3/4 G.
Dschl. Lit. A.	3 1/2 73 a 1/2 b3.	do. Zwogbhn.	4 1/2 —
do. Lit. B.	3 1/2 73 1/2 b3. u. G.	do. do.	5 60 G.
Cosel = Overb.	4 —	Oberschles.	4 —
Brel. = Freib.	4 —	Cosel = Overb.	5 85 3/4 b3.
Kraf. = Dschl.	4 30 G.	Steele. Bohw.	5 —
Quitt. = Bog.	4 —	Brel. = Freib.	4 —
Brl. Anh. B.	4 73 etw. b3.	Ausl. Stam-Actien.	
Starg. = Pof.	4 52 3/4 G. 53 1/2 a 55b.	Dresd. = Görl.	4 —
Berg. = Märk.	4 42 b3. u. G.	Leipz. = Dresd.	4 —
Brieg. = Meisse	4 —	Chmn. = Risa.	4 —
Mgd. = Wittb.	4 40 3/4 B. 1/2 G. 70 0.	Sächs. = Bair.	4 —
Nach. = Mastr.	4 — 39 1/2 G. 40B.	Kiel = Altona	4 —
Th. W. Bhn.	4 —	Amst. Rottrd.	4 —
Ausl. Quittbog.	4 —	Mecklenb.	4 —
Ludw. = Verb.	4 —		
24 Fl.	4 —		
Pesth. 26 Fl.	4 —		
Fr. = B. = Abb.	4 32 3/4 a 33 1/2 b3.		

Leipzig, den 28. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500. f. kleinere	79	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	—	—
do. do. v. 500	84	—	R. R. Dest. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 1/2 % à 103 % im 14. J.	—	—
Königl. Sächs. Landrentendr. à 3 1/2 % im 14. J. von 1000 u. 500. f. kleinere	82	—	Pr. Frdrb'or. à 5 % auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100. f.	—	70 1/2	And. ausl. Konigs'or à 5 % nach geringem Kursmünzfuß auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuers-Kredit = Kassensch. à 3 % im 20. J. von 1000 u. 500. f. kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	13 1/2
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500. f. kleinere	—	67	Act. d. B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250. f. pr. 100	150	—
do. von 100 u. 25	—	—	Leipz. Dresd. Eisfab. Actien à 100. f. pr. 100	87	—
S. lauffter Pfandbriefe à 3 %	—	—	Sächsische = Schles. do. pr. 100	61 1/2	—
S. lauffter Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Chemnitz = Riefact. do. à 100. f. pr. 100	25 3/4	—
Leipz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	90	Lebbau = Zittauer do. pr. 100	21 1/2	—
Chemn. = R. Eisenb. = Anl. à 10. f. 4 %	—	—	Mgd. = Leipz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	153	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 29. Juni.

Weizen	1 f 22 1/2 6 A bis 1 f 27 1/2 6 A
Roggen	— 23 — 9 — 1 — 1 — 3
Gerste	— 25 — — — 27 — 6
Hafer	— 17 — 6 — — 20 — —

Magdeburg, den 29. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	36 — 47 f	Gerste	24 — 25 f
Roggen	25 — 26 f	Hafer	17 — 18 f

Getreidebericht. Berlin, den 29. Juni.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen 8-pfd.	47—50 f.
Roggen loco	26 f b3.
„ Juli/Aug.	26 1/2 f G., 27 Br.
„ Sept./Oct.	23 f b3.
Hafer 49/52-pfd.	16—17 f.
Gerste	21—22 f.
Rappß ohne Umsaß.	
Hüßeln do.	
Käddöl loco	9 3/4 f.
„ Juli/Aug.	9 3/4 f.
„ Sept./Oct.	10 1/4 f b3.
Spiritus loco	16 f.
„ Juli/Aug.	15 1/2 f Br.

Die Getreidepreise ziehen fortwährend an, weil man Schaden von der nassen Witterung fürchtet. Besonders zeigte sich Kauflust für Roggen auf Lieferung pr. Herbst. Spiritus wieder flauer; Hüßöl pr. Herbst fester.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.
am 30. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 29. Juni: 44 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni.

Im Kronprinzen: Die Herrn. Rittergutsbes. Graf Zech v. Burkersroda m. Sohn a. Biendorf, Baron v. Schwigitz a. Klossow. Hr. Freih. v. Penning m. Gef. u. Bed. a. Otzenberg. Hr. Professor Kämpf a. Büdingen. Hr. Professor Todtengeber a. Marburg. Hr. Director Kleist a. Friedberg. Hr. Gutsbes. Koch a. Marienborn. Die Herrn. Kauf. Berner a. Frankfurt, Menges a. Mainz, Neuhaus a. Havelberg.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Ganoy a. Kloster-Mansfeld. Die Herrn. Kauf. Kaumann u. Panzer a. Magdeburg, Schaumburg a. Dingselstedt, Holli a. Bremen, Weikert a. Langensalze, Neumann a. Barmen.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Döring a. Würzburg, Esche a. Eisenach, Leibniz a. Erfurt. Hr. Deton. Koch u. Hr. Mühlendef. Bennewitz a. Mansfeld.

Englischer Hof: Hr. Deton. Comm. Zimmermann a. Görlitz. Hr. Dr. med. Schäfer a. Elberfeld. Hr. Rittergutsbes. v. Schlichting a. Weilburg. Hr. Amtm. Unger a. Gießen. Hr. Kaufm. Freund a. Bremen.

Goldnen Löwen: Die Herrn. Lieut. Fchr. de la Roche u. v. Thun, u. Hr. Conduct. Warfer a. Berlin. Hr. Oberjäger Neubert a. Koflau. Hr. Kaufm. Hofmann a. Bernburg.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Flicksohn a. Leipzig, Stammer a. Mainz. Hr. Dr. med. Herrmann a. Berlin. Hr. Rusfit-Dir. Feinzer a. München. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Cronfels a. Pommern, v. Haschfeld a. Mecklenburg.

Schwarzen Bär: Die Herrn. Kauf. Bretschneider a. Nordhausen, Jordan a. Hof. Hr. Verwalter Hagedorn a. Minden. Hr. Buchdr. Holzmüller a. Schwerin. Hr. Lithograph Ammon a. Strelitz.

Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Reichenheim a. Tesnitz, Koch a. Magdeburg, Gutmann a. Berlin. Hr. Getreidehdlr. Rauch a. Chemnitz. Hr. Amtm. Schneck a. Körbisdorf. Hr. DGer. Rath Leisring a. Königsberg.

Zur Eisenbahn: Die Herrn. Kauf. Köwölke u. Scharf a. Meiningen, Wießler a. Gotha. Hr. Dr. Hille u. Hr. Partik. Graue a. Berlin.

Bekanntmachung.

Die Separationsfache von Hirschroda im Eckartsbergaer landrätlichen Kreise des Königl. Preuß. Herzogthums Sachsen, bei welcher die sämmtlichen bäuerlichen Wirthe zu Hirschroda, so wie die Forensen zu Plößnitz, Balgstedt und Laucha, außerdem aber die Commun Laucha als Nutzungsberechtigte interessiren, wird zur Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation hiermit öffentlich bekannt gemacht und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermehren, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

Sonnabend den 22. Juli d. J. in meinem Geschäftszimmer hier selbst (Domfreiheit Nr. 756) angelegten Termine zu melden, widrigenfalls die Auseinandersetzung selbst im Fall einer Verlesung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Raumburg, den 31. Mai 1848.
Königl. Kreis-, Justiz- und Dekonomie-
Commissarius
Göhne.

Große Ulrichstraße Nr. 70 sind zwei freundliche Wohnungen mit einer Werkstube auf dem Hofe zu vermieten.

Jäger-, Schützen- und Bürgerwehresignalkörner, Querpfeifen und gut gearbeitete hart gelohete Trommeln empfiehlt Wiedemann, Instrumentenmacher in Halle, Mittelstraße Nr. 157.

Sonntag den 2. Juli ladet zum Kirchsfeft und Tanzvergnügen ergebenst ein
W. Weber in Hohenthurm.

Durch mehrjährige praktische Uebung als preussischer Husar.-Unteroffizier im Stande, Pferde in kurzer Zeit gut zuzureiten, bittet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst um zahlreiche Aufträge
Schröder, Bereiter,
am Steinthor Nr. 1506.

Ein Logis, bestehend aus einer Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist so gleich oder Michaelis an stille Leute zu vermieten.
F. C. Spieß, alte Post.

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 2. Juli Concert und Ball im Salon.

Eine Tuchnadel ist verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung Klein-Schmieden Nr. 943 abzugeben.

Frisch gebrannter Kalk

Montag den 3. Juli bei Plesskau und in Halle beim Maurermeister Stengel, Nr. 1020.

Sonntag den 2. Juli Ballmusik; das Orchester ist von dem Musikchor des Füsilier-Regiments 19. Inf.-Reg. gut besetzt, und ladet dazu ergebenst ein
Bernstein in Passendorf.

Die 4te Fortsetzung unseres Catalogs, Nr. 16,904—18,096 enthaltend, ist jetzt gedruckt bei uns für 1 1/2 \mathcal{R} zu haben.
Wolff'sche Leihbibliothek.
Brüderstraße Nr. 223.

Sonntag den 9. Juli soll meine diesjährige Nutzung der Pflaumen im Gasthause alhier meistbietend verpachtet werden.
Wallwitz, den 29. Juni 1848.
Engelmann.

Eine freundlich meublirte Stube ist sofort zu vermieten Schulgasse Nr. 96.

Neue Koffhaar-Matratzen mit Kissen und sehr gute Federbetten sind billig zu verkaufen bei
C. Ernst, Trödel Nr. 780.

Eisen-Auction.

Montag den 3. Juli Vormittags 10 Uhr sollen bei dem Kaufmann Herrn Finger, Rannische Straße Nr. 534, große eiserne Röhren, Ofenplatten, große und kleine Bolzen mit Schrauben, Roste, Stäbe, Ringe, Büchsen, Blechröhren, ferner einige Bretstellen, meistbietend verkauft werden.
Brandt.

Maille.

Heute, Sonnabend, und Sonntag giebt es Kirchkuchen bei
W. Bügler.

Rathskeller.

Heute, Sonnabend, musikalische Abendsunterhaltung.

Frischer Kalk Mittwoch den 5. Juli in der Ziegelei zu Trotha.

Sonnabend d. 1. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Mediciner im Engl. Hof.

Zur table d'hôte am Saatmarkte den 10. Juli d. J. lade ich mit dem Bemerkn ganz ergebenst ein, daß auch meine Frühstückstafel bestens assortirt ist.
Hochachtungsvoll
Cöthen.
H. Kruse
im Prinz von Preußen.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

21. M. B. Br.

700 \mathcal{R} werden auf ein ländliches Grundstück von dreifachem Werth gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Trödel Nr. 788.
F. C. Leopoldt.

Mittwoch, d. n. 5. Juli, Verein in Riemberg.
G. A. Harwed.

Anzeige.

Wegen Wirtschaftsveränderung sollen auf dem Kricheldorff'schen Rittergute zu Spören 2 Schaafböcke, 50 Stück Hammel, 60 Stück Schaafe und 40 Stück Jährlingszibben verkauft werden.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Von heute an wird der Weintraube gegenüber in dem neugebauten Hause der Selbel Lagerbier zu 1 \mathcal{R} 3 \mathcal{L} verkauft, welches fortwährend auf dem Eise gelagert wird und deshalb gewiß als kalt und schön zu empfehlen ist. Es bittet um geneigten Zuspruch
Schmidt.

Sonnabend und Sonntag giebt's frische Pfannkuchen, auch ist Concert und Tanz bei Bühne vor dem Steinthor.

Ganz neue Wandmuster sind angekommen bei Fr. Schlüter.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, wird gesucht. Näheres bei der Hebamme Alicke in Halle a/Saale.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, dass meine liebe Frau, geborne Jockusch, gestern Abend 11 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden ist.

Halle, den 30. Juni 1848.

Georg Walter.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr endete das Leben unseres lieben Vaters, Sohnes und Bruders, d. s. Buchhändlers Carl Reinhold Kersten aus Leipzig, in dem Alter von 38 Jahren, nach längeren Leiden.

Halle, den 30. Juni 1848.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
den Remonte-Ankauf pro 1848
betreffend.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren sind in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Merseburg und den angrenzenden Bezirken, in diesem Jahre wiederum nachstehende früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- den 13. Juli in Luckau,
- = 15. = = Torgau,
- = 17. = = Pretsch,
- = 21. = = Wernigerode,
- = 25. = = Egeln.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Die erforderlichen Eigenschaften eines Remonte-Pferdes werden als hinlänglich bekannt, vorausgesetzt und nur wiederholt bemerkt daß mit jedem erkauften Pferde eine neue starke lederne Trense, eine Gurthaltere und zwei hanfene Stricke ohne besondere Vergütung in den Kauf gegeben werden müssen.

Berlin, den 15. April 1848.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remontewesen.

(gez.) Fr. v. Döbenack. Menzel.
v. Schäffer.

Nothwendige Verkauf
beim

**Königl. Land- und Stadtgericht
zu Halle a/S.**

Die im Dorfe Gröbers und in dassiger Flur belegenen, im Getreidemäcker Christoph Göhrcke daselbst gehörigen Grundstücke, als:

- I. das Wohnhaus Nr. 42 Gröbers nebst Zubehör, im Hypothekenbuche unter der Bezeichnung »Ein Stück Garten, 22 Ellen breit und 32 Ellen lang, welches sonst zu Nr. 24 Gröbers gehörte, und auf wehen ein Haus erbaut worden ist«, teilt auf 749 Rp, und
- II. die im Hypothekenbuche der Gröberschen Wandeläcker, unter Nr. 7 folgendenmaßen bezeichneten Grundstücke:
 - 1) ein Ackerstück n Brachflde am Gasthose zwischen Weil und Winter belegen, circa $\frac{3}{4}$ Acker haltend, welches früher zuder Nr. 20 Gröbers eingetragen, zum dortigen Koffathengute geflagenen Hufe Landes gehörig waren;
 - 2) zwei Ackerstücke hinter Friedrich Nieschmann, vom Graben bis

an die Chaussee, circa $\frac{2}{3}$ Acker haltend;

- 3) ein Ackerstück hinter dem Chaussee- hause, von der Chaussee bis an den Graben zwischen Radwitz und Donau, ohngefähr $\frac{1}{6}$ Acker haltend;
- 4) ein Ackerstück ebendasselbst, zwischen Donau und Friedrich Nieschmann, circa $\frac{1}{12}$ Acker haltend, taxirt zu 1 auf 250 Rp, zu 2 auf 200 Rp, zu 3 auf 64 Rp und zu 4 auf 36 Rp,

welche aber nach der inzwischen erfolgten Separation bestehen, zu 1. 2. aus dem Plane Nr. 25 der Karte unterhalb der Chaussee, 4 Morgen 85 □ Ruthen zum Taxwerthe von 450 Rp und zu 3 und 4 aus dem Plane Nr. 18 der Karte am Bornhoch'schen Wege, 126 □ Ruthen (wo von 109 □ Ruthen im Taxwerthe von 85 Rp an den Schmiedemeister Geitner verkauft und mit dem Hause Nr. 40 bebaut sind), zusammen taxirt auf 100 Rp, sollen

den 30. August 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Stecher subhastirt werden. Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Die unbekannteten Erben des zu Gröbers verstorbenen Auszüglers Johann Christoph Schaaß werden wegen den für denselben eingetragenen Auszugspräklationen aufgeboten, sich bei Vermeldung der Präclusion spätestens im obigen Termine zu melden.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an folgende, angeblieh verloren gegangene gerichtliche Schuldurkunden, als:

- 1) den unterm 21. März 1834 als Obligation über 104 Rp 11 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ rückständige Kaufgelber für die verehelichte Witke, Johanne Sophie, geborne Obstfelder zu Borgau ausgefertigten Kaufcontract zwischen derselben und dem Johann Karl Peter daselbst, vom 10. August 1821, sowie die Verhandlungen vom 8. August 1821 und 25. März 1822, nebst annectirtem Hypothekenschein vom 21. März 1834 über Eintragung der gedachten Summe auf dem halben Hinterfättlerzute des zc. Peter Nr. 8 cat. zu Borgau, und
- 2) die Ausfertigung derselben Verhandlungen von demselben Tage als Obligation für die Geschwister Johann Gottfried und Eva Rosine Witke von Borgau über je 43 Rp 22 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$

rückständige Erbegelber aus dem Kaufcontracte vom 6. Juni 1817, nebst annectirtem Hypothekenschein vom 21. März 1824 über deren Eintragung auf dem vorgebachten Peter'schen Gute, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermerken, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30. September Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angeordneten Termine anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an die verloren gegangenen Urkunden präkludirt, sondern ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die bezeichneten Dokumente für amortisirt erklärt werden.

Auswärtigen Interessenten, welche sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen wollen, werden die Herren Justiz-Commissarien Dr. Kaupisch zu Eckartsberga und Justiz-Rath Buchholz zu Wiehe in Vorschlag gebracht.

Steinburg, den 20. Juni 1848.

Das v. Münchhausen'sche
Patrimonialgericht.
Scholinus.

Edictalladung.

Nachdem der Stadt- und Landgerichtsrath Gottfried Kessler hier verstorben ist, und dessen Intestaterben sowie der Curator der Nachlassmasse die Aufrufung der Gläubiger des Verstorbenen in Antrag gebracht haben, so werden alle bekannte und unbekanntete Gläubiger des zc. Kessler hiermit geladen, in dem zur Liquidation ihrer Forderungen auf

den 31. August 1848

anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Herzogl. Landesregierung entweder in Person oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen.

Alle Gläubiger, die bis um 4 Uhr Nachmittags gedachten Tages nicht erschienen und ihre Forderungen nicht angezeigt haben, werden von der vorhandenen Erbmasse ausgeschlossen werden.

Schließlich werden alle diejenigen, welche etwa noch Sachen d. zc. Kessler in Händen haben, aufgefordert, dieselben binnen vier Wochen zum Reglerungsdepositor. abzuliefern.

Bernburg, am 27. Juni 1848.

Herzogl. Anhalt. Landes-
regierung.

**Nothwendige Subhastation
Königl. Land- und Stadtgericht
Querfurth.**

Das, dem Christoph Friedrich Heinze gehörige, im Dorfe Botten-dorf belegene, sub No. 9. katastrirte Anspanngut, bestehend aus einem Wohnhause, nebst Scheune und Stallgebäuden, wozu 44 Acker Land und 6 Acker Wiese gehören, tarirt zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf
5857 Rth 15 S^{gr},

folll am

12. October er. Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Anlieferung der bei einigen baulichen Aenderungen im hiesigen Rathhause erforderlichen Baustoffe, als: Mauersteine, Kalk, Sand, Holz und Bretter, sollen

Montag den 3. Juli 11 Uhr
auf dem Rathhause öffentlich verdingen werden.

Halle, den 28. Juni 1848.

Der Magistrat.

Die vierte Schullehrerstelle hier ist erledigt. Fähige Bewerber wollen sich durch persönlich zu überreichende oder portofrei zu sendende Zeugnisse bei Unterzeichnetem melden.

Schafstädt, den 28. Juni 1848.

Der Magistrat.

Schier, M.: Aff.

Materialwaaren-Auction.

Montag den 10. Juli d. J. u. f. Tage Nachm. 2 Uhr wird das Waarenlager des verstorbenen Kaufmanns **Fr. Romm**, bestehend in **Zucker, Kaffee, Reis, Rosinen, Taback, Cigaren, Butter, Liqueur, Brantwein** u. dergl. nebst den im besten Stande befindlichen **Ladenutensilien**, einer goldenen **Cylinder-Repetiruhr**, den Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Meubles und Hausgeräthe, in dem Hause gr. Ulrichsstraße Nr. 28 gerichtlich verauctionirt werden.
Gräwen, Auct.: C.

Im Auftrage des Königl. Oberlandes-Gerichts zu Raumburg mache ich hierdurch bekannt, daß die Auszahlung der Forderungen der Post-Commissar **Päßler**-schen Gläubiger nach dem genehmigten Vertheilungs-Plane

den 14. Julius d. J. Vormitt. 11 Uhr auf hiesigem Rathhause Statt finden wird.

Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an den Päßler'schen Nachlaß zu machen haben, können daher nur an das verwiesen werden, was nach Befriedigung der bisher bekannten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Delitzsch, den 26. Juni 1848.

**Der Land- und Stadtgerichtsrath
Boerfel.**

**Die Gewehrfabrik von J. D. Moritz
in Leipzig,**

Reichels Garten Colonnadenstraße Nr. 1,
empfiehlt gut eingeschossene Scheiben- und Büsch-Büchsen unter Garantie zu billigen Preisen.

Ritterguts-Verpachtung.

Eine Pachtung von ansehnlichem Umfange unweit Leipzig, mit technischen Gewerben, soll für eine lange Pachtperiode cedirt werden. Das Nähere auf frankirte Briefe unter der Adresse C. v. K. Nr. 9. poste restante Leipzig.

Kiefern-Stockholz-Verkauf.

Freitag den 7. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr werden in der Dölauer Haide am Vereinigungspunkte der Halle-Mansfelder- und der neu aufgehauenen Lieskauer Straße am zweiten Steigerhäuschen, ferner zwischen 11 und 12 Uhr im Schlage am Wege von Döblau nach Halle circa 110 Klaftern Kiefern-Stöcke, zur Abfuhr bequem gelegen,

zur öffentlichen Versteigerung meistbietend ausgestellt, wozu Kauflustige ergebenst einladet

Schkeuditz, den 29. Juni 1848.

der Oberförster Mechow.

Brennholz-Auction.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des im Schlage Langeppfüße, des Forstbegangs Rosleben, der hiesigen Königl. Oberförsterei, noch vorräthigen Holzes von circa

230	Klfr.	Eichen-Scheiten,
35	=	Buchen-Scheiten,
209	=	Birken-Scheiten,
50	=	Aspen-Scheiten,
52	=	Eichen-Zacken,
5	=	Buchen-Zacken,
35	=	Birken-Zacken,
25	=	Aspen-Zacken und
150	Schock	Wellholz

habe ich auf Mittwoch den 5. Juli d. J. von früh 9 Uhr zur Befriedigung des eigenen häuslichen Bedarfs und nach Befriedigung dieses Bedürfnisses von etwa Nachmittags 1 Uhr ab an größere Holzconsumenten einen Termin anberaunt. Der Sammelplatz ist auf dem Fußwege im Schlage Langeppfüße.

Siegelrode, den 29. Juni 1848.

Der Oberförster Goldmann.

Die von dem Herrn Regierungsrath **Nauß** in meinem Hause innegehabte Wohnung wird durch dessen Abgang von hier zu Michael's c. frei; ich stelle daher solche hiermit wiederum an einen einzelnen Herrn zur Vermietung.

Friedr. Bolke,
Mittelstraße Nr. 135.

Bekanntmachung.

Ein militairreiter Kunstgärtner, welcher zugleich eine Jagd beschließt, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht sofort eine vorthellhafte Stelle. Reflektirende belieben freie Adressen beim Buchbinder Hrn. Sommer in Sangerhausen abzugeben.

Bekanntmachung.

Freitag den 7. Juli d. J. sollen in hiesiger Waldung circa 500 Schock Kiefern Reisholz meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Bei der Erhebung ist der 4te Theil des Kaufgeldes anzuzahlen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im hiesigen Wirthshause.

Burgkennitz, den 23. Juni 1848.

Der Förster
Romanus.

Patronen und Zündhütchen für Militair-Gewehre empfehlen billigst

Zuscher & Bollmer.

Eine gute Messing-Trommel, nebst guten Trommelfellen, steht zu verkaufen Strohhopfspe beim

Weißegebermeister F. Fischer.

Soeben wurde versandt und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die operative Chirurgie

von

J. F. Dieffenbach.

Erstes Heft.

Gr. 8. Preis eines Heftes 1 Thlr.

Die Vollendung dieses Werks erleidet durch den Tod des berühmten Verfassers keine Verzögerung, vielmehr darf der Schluss desselben, nach einer dem ersten Hefte beigedruckten Erklärung, in aller Kürze erwartet werden. Das Material liegt bereits vollständig vor und bedarf nur noch einer letzten Redaction, die einer Bestimmung des Verstorbenen gemäss, sein Nee, Herr Dr. **Bühning**, übernommen hat.

Leipzig, in December 1847.

F. A. Brockhaus.

Bisher sind eingegangen an milden Beiträgen für die am 13. d. Mts. in Vibra durch große Wasser-noth Verunglückten: 12 *Rp* 25 *sg* von der Stadt Laucha; 1 *Rp* vom Hrn. Cand. Hardt in Löbejün; 2 *Rp* vom Hrn. Pastor Ziegler in Besta; 2 *Rp* von der Handlung Raunhardt & Comp. in Quersfurt; 4 *Rp* von einem Ungenannten aus Eisleben; 2 *Rp* vom Hrn. Dr. Jacobson in Schaffstedt; 2 *Rp* von einem Ungenannten in Naumburg; 10 *Rp* v. H. zu R. u. R. zu W.; 1 Louisd'or von Herrn Hecker in Frankenhausen; 3 *Rp* v. E. in R.; 3 *Rp* von W. R. W. R. und E. R.; 5 *sg* von einem Steinhauer; 16 *Rp* von den Gästen des Hrn. Stockmann in Naumburg und 17 *Rp* 25 *sg* von Hrn. M. Seibt in Sangerhausen, wofür das Comité hiermit im Namen der Verunglückten nicht nur den innigsten Dank ausspricht, sondern auch sich den Wunsch auszusprechen erlaubt, daß auch fernerhin gleiche Beiträge mit gleichem Danke in Empfang genommen werden.

Vibra, d. 28. Juni 1848.

Das Comité.

Dr. Stockmann. Herrmann. Bertkau. Tag.
Spiegler. Pfeiffer. Zipfel. Hering.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Diedrich, Dr. Chr., (Divisions-Prediger).

Hülfsbuch für den Religions-Unterricht,

in den untern Gymnasialklassen, Volks- und Bürgerschulen. Erster Theil. Die christliche Glaubenslehre. Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage. gr. 8. Preis 1 *Rp* 18 *sg*.

Auch unter dem Titel:

Die christliche Glaubenslehre

begrifflich entwickelt und mit geschichtlichen Beispielen veranschaulicht u. s. w.

Ein sehr brauchbares fast unentbehrliches Hülfsbuch für jeden Religionslehrer.

Halle, Juni 1848.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Den heldenmüthigen Märtyrer Herrn Ebeling ersuchen staunende Bewunderer seiner Thaten und seines Charakters inständigst, noch heute an der Spitze seiner Tapfern nach Paris aufzubrechen und die Sache der dort bedrohten Volksfreiheit wieder herzustellen. An Reisegeid kann's ja bei dem guten Erfolge der veranstalteten Hausammlungen nicht fehlen! —

Grober Cigarren-Abfall

aus echt amerikanischem Taback, à *tl* 5 *sg*, für 1 *Rp* 6 1/2 *tl*.

Halle, Strohhof.

Ernst Becker.

An die Actionäre der Thüringischen Eisenbahn.

Bis 3. Juli erscheint bei B. F. Voigt in Weimar:

Was thut der Thüringischen Eisenbahngesellschaft noth? Ein Wort an die nächstbevorstehende Generalversammlung derselben. Gr. Octav. Geh. 7 1/2 *Sgr*.

Der Verfasser ist Herr J. S. Heß, Revisionsbeamter des Verwaltungsrathes dieser Bahn, der sich in seiner Stellung ein richtiges Urtheil gebildet und die nöthigen Erfahrungen gesammelt haben kann. Seine Schrift ist keinem denkenden Actionär entbehrlich, namentlich denen nicht, welche die bevorstehende Generalversammlung besuchen. Aber sie hat für sie alle auch nach derselben noch einen bleibenden Werth, da sie über die bisherige und zukünftige Verwaltung, Rentabilität, Hoffnungen für die Zukunft, Ertragsfähigkeit u. s. w. interessante und belehrende Winke giebt.

Zu haben in der Schwetschke'schen Sortim.-Buchhdlg. (Pfeffer) in Halle, wie in allen Buchhandlungen der Städte an der Bahnlinie, wo auch noch vor Erscheinung B.stellungen darauf angenommen werden.

Sehr schöne Mess. Apfelsinen und Citronen empfing und empfehle solche in Kisten und einzeln nebst vorzüglich schönen neuen Matjes-Heringe, Hamburger Caviar, feinste Braunschw. Cervelat-Wurst und sehr fetten Schweizer-, Holländ. und Kräuter-Käse.

Carl Kramm.

Klee-Auction.

Montag den 3. Juli Nachmittags um 3 Uhr will ich 5 Parcellen Luzern-Klee meistbietend unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen in meinem Garten, Dbersteinthor Nr. 1519b., verkaufen.

G. Heine.

Lämmer-Auction.

Freitag den 7. Juli Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Rittergute Wegwitz bei Merseburg 100 Stück 1/4-jährige Lämmer in getheilten Posten meistbietend verkauft werden.

Alle Mitglieder der Hallischen Kranken- und Sterbe-Kasse des Maurergewerks werden ersucht, sich Dienstag den 4. d. M. Abends 7 Uhr in der goldenen Rose bei Hrn. Bolter einzufinden. F. Schaaf.

Eine neu eingerichtete Wohnung, bestehend in Entrée, 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Gartens, ist zu vermietthen und den 1. December zu beziehen in Dzondi's Garten am Kirchthore.

3000, 2200, 600, 300 und 200 *Rp* sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Delkuchen-Lücher,

schwach, biegsam und sehr haltbar, fertig zu jeder gewünschten Größe

Düben, den 28. Juni 1848.

Aug. Baack, Seilermeister.

Patronen zum Exerciren, das Dugend 1 1/2 *sg*,

zum Schießenschießen, das Dugend 5 *sg*, bei W. Fürstenberg.

Für die Ueberschwemnten in Vibra nehmen noch immer Beiträge an

Berther & Comp.

F. A. La Baume.

1000 und 500 *Rp* sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Das Nähere ist zu erfragen Alter Markt Nr. 552 eine Treppe hoch, Mittags zwischen 12 u. 1 Uhr.

Drei schon gebrauchte Pianoforte von 20 bis 50 *Rp* sind zu verkaufen kleine Ulrichstraße Nr. 1016.

Sonntag den 2. Juli wird auf dem Petersberge bei Halle das 2. Kirchs-fest mit Concert und Ballmusik vom Halle'schen Stadtmusikchore stattfinden.

Wegde.

Mit Bezug auf die in Nr. 146 des Couriers enthaltene Aufforderung des ehemaligen Bürgermeisters Müller in Presssch machen wir nachstehende Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg

»Auf Ihre Vorstellung vom 28. v. Mts. haben wir die Stadtbehörden daselbst wiederholt zur baldigen Vornahme einer neuen Bürgermeister-Wahl und zwar mit dem Eröffnen angewiesen, daß dieselbe nicht auf den seit seiner Entlassung aus dieser Stelle im Jahre 1846 nur interimistisch fortsetzenden Bürgermeister Müller gerichtet werden dürfe, da wir diese Wahl unter den obwaltenden Umständen nicht genehmigen würden.

Merseburg, den 12. Juni 1848.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

als Antwort bekannt.

Wäre unsere Beschwerde nicht begründet befunden worden, so hätten wir obige Antwort nicht erhalten. Deshalb bemerken wir nur, daß der 2c. Müller im Eingang seiner Aufforderung von einigen Uebelgesinnten spricht, nachher aber zugiebt, daß es über 70 sein sollen. Das Zutrauen dieser hat der 2c. Müller aber gewiß verloren, sonst hätten sie nicht Beschwerde über ihn geführt, war diese noch nicht abgegangen, so würde sich die Zahl der Unterzeichner verdoppelt haben, und dürfte die Lusternheit des 2c. Müller nach dem Beweise, »daß er das Zutrauen der Bürger verloren«, durch Einreichung dieser Beschwerde selbst schon befriedigt sein.

Ein sogenannter geheimer Stimmensammler ist zur Unterzeichnung der Beschwerde nicht thätig gewesen, vielmehr ist sie in stark besuchten Zusammenkünften der Bürger berathen, und dann unterzeichnet worden.

Auf die in der Aufforderung enthaltenen Injurien wird die Königl. Gerichts-Commission zu Presssch dem 2c. Müller baldigst antworten, hinsichtlich der Schlussbemerkung desselben die Königl. Regierung zu Merseburg um Einleitung des Erforderlichen gebeten werden.

Wir haben aus Schonung den Weg der Deffentlichkeit gegen den 2c. Müller noch nicht betreten, und werden fernere Inserate von ihm, auch wenn sie die Wahrheit unserer Beschwerde ferner beweisen sollten, unbeachtet lassen, da wir Zeit und Geld nöthiger gebrauchen, aus dem Inhalt obiger Regierungs-Verfügung aber hervorgeht, aus welcher Quelle der Aerger des 2c. Müller entsprungen ist. Unsere Namen befinden sich bei der Königl. Regierung zu Merseburg.

Der wirkliche Tischlermeister Martell, im Auftrage der Uebrigen.

Bei der Freiheit die größte Frechheit.

Am 29. Juni Abends ging ich mit meines Meisters Sohn über den Marktplatz, wo derselbe unbekannter Weise von dem Fleischermeister Kunsch im Beisein mehrerer seiner Consorten angegriffen und gefragt wurde, ob er Freund oder Feind, gut oder böse gesinnt sei! — Nachdem dieselben eine passende Antwort erhalten, gingen wir fort. Kurz darauf begegnen uns dieselben Herren in der Bürgasse, wo einer derselben meinen Begleiter demselben vorsätzlich anerkente, daß derselbe fast in den Kinnstein gefallen wäre, und noch die Unverschämtheit hatte zu fragen, wie er ihn so anstoßen könnte? Ich frage diese Herren, ist das constitutionell, demokratisch, republikanisch oder Fleischermanier? Bürgerlich auf keinen Fall. — Das erste ist lächerlich; das zweite aber pöbelhaft. — Wer die Ruhe aufrecht erhalten will, muß nicht ruhige Leute auf offener Straße insultiren, oder sind die Herren Fleischer geheime Polizei-Agenten? C. König.

Am Vormittag des 26. d. M. hielten ungefähr zwei Drittheile der Lehrer aus dem Saalkreise eine Vorversammlung, um durch Feststellung eines Programms für die ordentliche Nachmittagsversammlung der Commission bestimmte Vorlagen machen zu können. Dem Unterzeichneten, welcher durch Freunde eingeladen sich bei der Vorberathung einfand, wurde durch Beschluß der collegialisch gesianneten Mitglieder mit großer Majorität das Recht zugestanden, sich an den Debatten zu betheiligen. Von diesem Rechte machte derselbe denn auch in einer Weise Gebrauch, die freilich Einigen wohl nicht recht behagen mochte. Die reactionären Elemente konnten bei der gar zu geringen Befähigung ihrer Vertreter und der Entschiedenheit ihrer Gegner durchaus nicht aufkommen. In der Nachmittagsversammlung, unter dem Vorsitze des Landraths v. Bassow, wurde mir von demselben das Wort in einer Weise abgeschnitten, wie man es von einem so hochgestellten Manne, der doch wohl zu den Gebildeten gezählt sein will, durchaus nicht erwarten sollte. Der Ordner usurpirte überhaupt Rechte, die ihm gar nicht zustehen. Wenn auch der Unterzeichnete nicht berechtigt gewesen wäre sich an der Discussion zu betheiligen — was jedoch nicht zugegeben werden kann, da die entschiedene Majorität gegen die Excludirung protestirte und eine so engherzige Sonderung der Lehrer der verschiedenen Kreise principiell im Plane des Ministeriums auch nicht begründet ist — so durfte der Landrath seine aristocratisch-bureaucratischen Gelüste schon aus Klugheitsrücksichten nicht in solcher Weise manifestiren, weil dann die Welt einen Beweis weniger erhalten haben würde, wie hinter einem vornehm-süßlichen Lächeln sich doch eine ziemlich große Quantität Galle bergen könne. Ubrigens kann Unterzeichneter nicht umhin, den L. v. B. die erforderliche Qualifikation zur Ordnerschaft abzusprechen, da derselbe nicht einmal im Stande war, die zur Abstimmung zu bringenden Sätze streng zu formuliren. Dazu kam noch, daß derselbe sich in den materiellen Theil der Debatte mischte, wie es dem »formalen« Ordner durchaus nicht zukommt. L. v. B. »begreift« nicht, wie ein Lehrer aus Halle sich an der Berathung der Lehrer des Saalkreises betheiligen könne?! Unterz. will der Bescheidenheit des Herrn v. B. durchaus keine Grenzen setzen, glaubt diesem Geständnisse vielmehr den kleinen Zusatz geben zu müssen, daß der gute Mann wohl seine ganze Zeit nicht »begreift.«

Der Sup. Tiemann, ein sehr plumper Kämpfer, polterte, alles parlamentarischen Taktes baar und ledig, ausgerüstet mit stumpfen Waffen und leidenschaftlicher Hitze, zum großen Ergötzen der Versammlung auf seine Gegner los; natürlich ohne sie zu treffen. Hauptsächlich wird bei dieser Berathung diesem Herrn der Saar endlich so weit gestochen sein, daß er merkt, wie er als Schulinspector ganz unmöglich geworden ist. Hätte jeder preuß. Regierungsbezirk auch nur einen solchen Ephorus aufzuweisen, so wäre schon dadurch der Angstschrei der Lehrerschaft nach Erlösung von der geistlichen Inspection mehr als hinreichend motivirt.

Die Versammlung machte am Schluffe die Fehler mehrerer früherer Abstimmungen zum Theil dadurch wieder gut, daß sie die freisinnigsten und entschiedensten ihrer Redner Müller und Senst zu ihren Vertretern auf der Provinzialconferenz wählte.

Heinrich, Lehrer an der städtischen Bürgerschule in Halle.

Freie Gemeinde. Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)

Gebauer'sche Buchdruckerei.